

Zusammenarbeit – wichtiger denn je

Neben der Bereitschaft zur Selbsthilfe spielt die Bereitschaft zur solidarischen Zusammenarbeit für die Existenzsicherung und damit für die Zukunftsentwicklung unserer bäuerlichen Familienbetriebe eine entscheidende Rolle.

Warum ist heute der Wille zur Zusammenarbeit, die Bereitschaft solidarisch zu denken und zu handeln wichtiger denn je. Hier in aller Kürze die vielleicht wichtigsten Gründe:

Gemeinsam kann man mehr erreichen

Gemeinsam ist mehr möglich, gemeinsam ist man stärker. Das anschaulichste Bild für diese Behauptung ist das Rutenbündel, der Besen. Mit einzelnen Ruten, auch wenn es noch so viele wären, kann man keinen Platz sauber kehren. Zu einem Besen verbunden, ist dies möglich.

Es ist eine uralte menschliche Erfahrung, die in vielen Zitaten ihren Ausdruck gefunden hat, dass man Großes und Wichtiges, sei es im Bereich der Wirtschaft, der Politik, der Bekämpfung von Not und wo auch immer nur gemeinsam erreichen kann. Dieser Erfahrung muss man sich heute mehr denn je besinnen.

Es ist bemerkenswert, dass heute sogar wirtschaftlich Mächtige fusionieren, um noch stärker, ökonomisch noch mächtiger zu werden. Umso notwendiger ist die Kooperation, der Zusammenschluss der vielen Kleinen.

Gemeinsames Handeln ermutigt

Nur auf sich allein gestellt kann es bald einmal passieren, dass man verzagt wird, weil man sich isoliert, verlassen, machtlos und hilflos vorkommt. Aus dem Bewusstsein, nicht allein dazustehen, auch auf die Solidarität der anderen vertrauen zu können, gemeinsam stärker zu sein, kann sich neuer Mut, neuer Unternehmungsgeist entwickeln.

Erhöhung der Wertschöpfung

In der Landwirtschaft ist es heute so, dass in aller Regel – es wäre denn man produziert für eine Marktlücke - die Flucht in die Mehrproduktion die Situation der Bauern insgesamt nicht verbessert. Es kann dem einzelnen kurzfristig etwas bringen, im allgemeinen aber erschwert es die Situation für die Landwirtschaft als Ganzes. Daher muss die grundsätzliche Strategie der Bauern darauf gerichtet sein, aus dem was sie haben, das heißt aus dem was sie im Feld und im Stall produzieren, „mehr zu machen“. Das heißt Absatzwege und Absatzformen zu finden, bei denen man einen höheren Preis erzielen kann. Das kann heißen, durch zumindest teilweise Selbstvermarktung die Wertschöpfung zu erhöhen. Das kann auch heißen, seine „Lebensmittelrohstoffe“ in irgend einer Form weiterzuverarbeiten. Viele Bauern versuchen es - allein. In aller Regel wird es sich aber empfehlen, dass sich Bauern hier in irgend einer Form zusammenschließen, dass sie gemeinsam Neues unternehmen. Da lassen sich vorhandene Fähigkeiten einzelner Personen (siehe übernächster Punkt) gemeinsam nutzen. Da braucht es vielleicht spezielle Einrichtungen, die anzuschaffen dem einzelnen zu teuer kämen. Da muss man vielleicht einen gemeinsamen Vertrieb aufbauen. Da muss man eine Werbelinie entwickeln. Der Einzelne wäre dabei vielleicht überfordert. Gemeinsam geht es leichter.

Einsparung von Arbeit und Kosten

Der zweite Weg um bei gleicher Produktionsmenge das Einkommen zu verbessern ist die Einsparung von Kosten, die Verringerung des Produktionsaufwandes. Ein ersparter Euro ist bekanntlich gleich viel wert, wie ein verdienter. Alles, was man mit Geld bezahlen muss, setzt voraus, dass man sich dieses

Geld zuvor erwirtschaften muss. Sich Arbeit oder Kosten zu sparen kann durch Zusammenarbeit in verschiedener Form möglich werden.

Gemeinsame Nutzung vorhandener Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen

Jeder Mensch hat seine besonderen Fähigkeiten. Jeder weiß auch, für was er entweder nicht besonders talentiert ist oder was er nicht besonders gerne macht. Dafür haben andere in diesen Bereichen praktische Fähigkeiten. In einer Gruppe von Menschen verbindet sich ein Bündel von Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen. Wenn es gelingt, im Rahmen der Zusammenarbeit einer Gruppe diese gemeinsam zu nutzen, ist das ein Kapital, aus dem man manches zum Vorteil aller machen kann.

Stärkung der Position als Anbieter

Rein theoretisch befinden sich die Bauern marktmäßig in einer starken Position. Sie erzeugen Güter, die der Mensch unverzichtbar zum täglichen Leben braucht. Praktisch sieht es anders aus. Der Nachteil der Bauern als Marktpartner ist, dass sie als viele Kleine wenigen großen Abnehmern gegenüberstehen und daher als einzelne keine Marktmacht entwickeln können. Ihr weiterer Nachteil ist, dass sie einen nicht unbedeutenden Teil ihrer Erzeugnisse nicht horten, nicht auf Lager legen können. Die Milch verlangt einen täglichen Abnehmer (auch wenn z.B. ein mehrtägiger Milchlieferstreik unter Umständen verkraftbar sein könnte), mit den Eiern ist es ähnlich. Wenn das Tier schlachtreif ist, möchte man es verkaufen können. Futtermangel fördert ebenfalls den Verkaufszwang.

Trotzdem gilt es immer wieder darüber nachzudenken, wie sich die bäuerlichen Produzenten durch Zusammenschlüsse ihre Marktposition verbessern könnten. So ist es nichts Neues, dass sich Bauern zu Produzentenverbänden zusammenschließen, nicht nur zur qualitätsmäßigen Verbesserung ihrer Angebote, sondern auch als starke Partner für die Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen.

Stärkung der Position als Käufer

Dieser Fall ist in der Regel leichter zu handhaben. Es ist für jeden Anbieter einer Ware von Vorteil, wenn er größere Mengen auf einmal absetzen kann. Ein Händler oder Produzent kann eine Ware billiger abgeben, wenn er weniger Manipulationskosten hat. Beides setzt voraus, dass die Käufer, zumindest beim gemeinsamen Bezug von Produktionsmitteln, einige Bedingungen erfüllen müssen. Sie müssen wissen, was sie für eine bestimmte Zeit brauchen, sie benötigen Lagerraum, sie müssen das Geld haben, um auf einmal größere Mengen kaufen zu können.

Beim gemeinsame Einkauf müssen die Arbeit, die ansonsten der Händler hat und für die er bezahlt werden will, die Bauern bzw. jene, die diesen gemeinsamen Einkauf organisieren, leisten. Das ist oft nicht wenig: Angebote von diversen Händlern bzw. Firmen einholen, Vergleichen, Bestellungen entgegennehmen, für die Zustellung sorgen, das Geld kassieren usw. Wenn niemand da ist, der sich diese Mühe für die anderen macht, kann es die Geldersparnis durch einen gemeinsamen Einkauf nicht geben. Daher sollte man auch nicht vergessen, denen zu danken, die sich hier engagieren.

Leichtere Bewältigung schwieriger Arbeitssituationen

Zusammenarbeit ist auch wertvoll, wenn es um die Erledigung der Arbeit auf den Bauernhöfen geht. Ein bäuerliches Familienunternehmen kann sich soviel an Unternehmensumfang zumuten, als es bei Arbeitsspitzen noch bewältigen kann. Man kann sich etwas mehr vornehmen, etwas mehr riskieren, wenn man bei Arbeitsspitzen vorübergehend und kurzfristig mit Hilfe bei der Arbeit rechnen kann. Es ist weiters beruhigend und tröstlich, wenn man weiß, dass man, wenn man in eine unvorhergesehene schwierige Arbeitssituation kommt, nicht verlassen ist.

In beiden der genannten Fälle ist die Hilfe von Leuten, seien es auswärts wohnende Familienangehörige, seien es sonstige Verwandte oder Freunde, seien es Nachbarn, sei es eine Selbsthilfegemeinschaft usw., von hohem Wert. Der Wille zur Zusammenarbeit, zur gegenseitigen Hilfe macht das Leben leichter und erfolgreicher.

Ein kleines Beispiel: Ein extrem gelegener Tiroler Bergbauern hat mit seinen auswärts wohnenden Geschwistern folgende Vereinbarung getroffen: Sie helfen ihm bei Arbeitsspitzen, dafür stellt er ihnen ein kleines Stück Feld zur Verfügung, auf dem sie sich ihr Gemüse anbauen können.